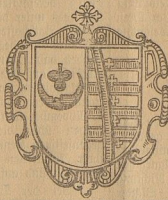


General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
Jahrespreis für Arbeiter 1 Mk. durch
Sommer in Remberg 1.10 Mk. in Remberg,
Hetta, Lützen, Meris, Gommio 1.15 Mk.
und durch die Post 1.24 Mk.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verfindigungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünf-spaltige Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagblatt“. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 127.

Remberg Dienstag, den 29. Oktober 1912.

14. Jahrg

Bekanntmachungen.

Für die Wahlen der Vertrauensmänner und Ersatzmänner der Angestelltenversicherung sind folgende gültige Vorschlagslisten eingegangen:

I. Von den Arbeitgebern.

A. Vorschlagsliste der Landwirtschaftlichen Kreisvertretung für den Kreis Wittenberg.

Vorgeschlagen sind:

a) Vertrauensmänner.

von Leipzig, Kammerherr in Kropfshüt.
Hertwig, königlicher Amtsrat in Pörsch.
Böttcher, königlicher Domänenpächter in Blesfern.

b) Ersatzmänner.

Hertwig, Rittergutsbesitzer in Reibitz.
Wohls, Rittergutsbesitzer in Segrehna.
Nichols, Rittergutsbesitzer in Nachitz,
von König in Böhrenholl.
Kuhnenann, Rittergutsbesitzer in Wachsenburg.
Güntert, Rentner a. D. in Kötzsch.

B. Vorschlagsliste der Wirtschaftlichen Vereinigung für Industrie und Landwirtschaft von Wittenberg und Umgegend.

Vorgeschlagen sind:

a) Vertrauensmänner.

Richard Wittkott, Fabrikbesitzer in Pörschitz.
Ernst Böhm, Fabrikbesitzer in Schmiedeberg.
August Wittenberg, Fabrikdirektor in Reitzen.

b) Ersatzmänner.

Curt Stürmer, Fabrikbesitzer in Pörschitz.
Jugo von Bohuszewicz, Fabrikdirektor in Jahna.
Alfred Bremer, Fabrikbesitzer in Schmiedeberg.
Carl Witt, Kaufmann in Schmiedeberg.
Otto Hertwig, Ziegeleibesitzer in Witzitz.
Fritz Geißler, Fabrikdirektor in Pörschitz.

II. Von den Angestellten.

A. Vorschlagsliste des Deutschnationalen-Handlungsgehilfen-Vereins.

Vorgeschlagen sind:

a) Vertrauensmänner.

Otto Stolze, Buchhalter, Wittenberg, Lutherstraße 40, II
in Reitzen beschäftigt.
Paul Göme, Buchhalter, Reitzen b. Wittenberg.
Andreas Buerckert, Handlungsgehilfe, Pörschitz b. Wittenberg.

b) Ersatzmänner.

Eugen Freibel, Buchhalter, Reitzen b. Wittenberg.
Hermann Trenkel, Buchhalter, Reitzen b. Wittenberg.
Oskar Grohmann, Buchhalter, Reitzen b. Wittenberg.
Philipp Reusch, Buchhalter, Reitzen b. Wittenberg.
Wilhelm Bewald, Handlungsgehilfe, Pörschitz b. Wittenberg.
Wilhelm Ostfen, Buchhalter, Pörschitz b. Wittenberg.

B. Vorschlagsliste des Güterbesitzer-Verbandes für die Provinz Sachsen E. B.

Vorgeschlagen sind:

a) Vertrauensmänner.

Ernst Röhler, Mollereibesitzer in Remberg.
Albert Fint, Bedienungsführer in Pörschitz.
Hermann Weidel, Revierförster in Reitzenberg.

b) Ersatzmänner.

Wilhelm Haase, Förster in Raditz.
Johannes Delle, Inspektor, Haus Leipzig.
Friedrich Roman, Mollereibesitzer in Vergwitz.
Walter Dombay, Mollereibesitzer in Dabrun.
Franz Milow, Mollereibesitzer in Marzahn.
Hugo Stolze, Beamter in Pörschitz.

C. Vorschlagsliste für den Stimmbezirk Schmiedeberg.

Vorgeschlagen sind:

a) Vertrauensmänner.

Curt Dittmann, Buchhalter in Schmiedeberg.
Curt Eggert, Buchhalter in Schmiedeberg.
Heinrich Dahl, Mollereibesitzer in Schmiedeberg.

b) Ersatzmänner.

Wilhelm Keller, Verkäufer in Schmiedeberg.
August Matulle, Geschäftsführer in Schmiedeberg.
Morz Wübner, Betriebsleiter in Schmiedeberg.
Delle, Inspektor in Dahleben.
Bruno Halbe, Katalergeselle in Schmiedeberg.
Artur Barth, Verkäufer in Schmiedeberg.

D. Vorschlagsliste des Berufmeister-Gewerks-Bereins Pörschitz.

Vorgeschlagen sind:

a) Vertrauensmänner.

Morz Fleischer, Berufmeister in Pörschitz.
Karl Hoffmann, Maschinenmeister in Apollonsdorf.
Wilhelm Winter, Berufmeister in Kleinwittenberg.

b) Ersatzmänner.

Ernst Hoffmann, Siedemeister in Kleinwittenberg.

Reinhold Lehmann, Maschinenmeister in Reinsdorf.

Otto Hübiger, Bautechniker in Reinsdorf.
Herman Jähle, Pflegermeister in Apollonsdorf.
Wilhelm Komrad, Bedienungsführer in Pörschitz.
Paul König, Berufmeister in Kleinwittenberg.

E. Vorschlagsliste des Vereins für Handlungs-Kommiss von 1858 (Kaufm. Verein) für den Stimmbezirk Jahna.

Vorgeschlagen sind:

a) Vertrauensmänner.

Gustav Engel, Bürochef in Jahna.
Eduard Kehler, Rentmeister in Kropfshüt.
Adolf Krebs, Knappschaffs-Rechnungsaffärer in Vergwitz.

b) Ersatzmänner.

Franz Köhler, Inspektor in Jahna.
Reinhold Otto, Berufmeister in Kleinwittenberg.
Paul Kleiner, Expedient in Jahna.
Paul Hilbrecht, Handlungsgehilfe in Kleinwittenberg.
Arthur Schmidt, Oberfeiger in Vergwitz.
Oskar Schmiedt, Geschäftsführer in Jahna.

Die Vorschlagslisten A, B und D sind miteinander verbunden.

Wittenberg, den 24. Oktober 1912.

Der Königliche Landrat. v. Trotha.

Die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung findet statt:

für die Arbeitgeber: am

Dienstag, den 29. d. M., vormittags
von 9—12 Uhr

für die Angestellten: am

Dienstag, den 29. d. M., nachmittags
von 3—6 Uhr

für den Stimmbezirk Remberg, bestehend aus der Stadt Remberg mit dem Amtsbezirk Raditz, sowie den Gemeinden Lammsdorf, Raditz, Vitzgast, Dorra und den Gutsbezirken Nachitz und Wachsenburg, ferner den Gemeinden Schnellin, Merwitz und Gommio im Rathausaal (Markt) in Remberg.

Wir verweisen auf unsere Bekanntmachung vom 19. September d. J. in No. 111 des General-Anzeigers.

Wittenberg, den 26. Oktober 1912.

Die Polizeiverwaltung Dr. Schaeffer.

Für die Monate November und Dezember

werden noch Bestellungen auf den „General-Anzeiger“ von sämtlichen Postämtern, unseiner Boten und in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Aus der Woche.

Wenn man den Meldungen, die aus den Hauptstädten der Balkanländer kommen, auch nur zum Teil glauben schenken darf, so scheint es, als ob der kranke Mann am Bosporus in diesem seit Jahren drohenden Kriege sehr unglücklich nur Aber gelassen werden soll. Freilich kommt auch aus dem türkischen Lager formidablen Siegesnachrichten; aber die türkischen Truppenbewegungen lassen doch erkennen, daß die Herren vom Goldenen Horn vorläufig nur Nützlichgefühle bestanden haben — sie sind auf allen Seiten zurückgegriffen, ihre Eckpunkte Saloniki, Iessli, Sinairi und Adrianopel ernstlich bedroht. Die vortrefflichen Berichte nennen keine Verlustziffern, aber sie stimmen darin überein, daß auf allen Seiten mit ungeheurer Eobitterkeit und bewundernswerter Tapferkeit gerungen wird. Es ist also schon viel Menschenblut vergossen worden und niemand vermag voranzukommen, wenn dieser Krieg endet — falls nicht die Großmächte doch noch einmal den ersten Versuch machen, wenn es sein muß, mit stärkerem Druck, dem Gemetzel Einhalt zu gebieten. Allerdings ist der Zeitpunkt ziemlich unglücklich, denn noch ist die Frage unentschieden, wer der Sieger, wer der Besiegte in diesem Kampfe gewesen ist. Die vier Verbündeten, die heilig in das Land der Türken eingedrungen sind, werden mit Recht für sich in Anspruch nehmen, daß das Duzschentreten der Mächte sie möglicherweise um die Lösung ihres Vorstoßes gebracht hat, die

Türkei aber wird mit nicht mindermem Recht sagen, daß sie zurückgeblieben, aber nicht geschlagen sei, und daß sie sich deshalb weigern, den andern irgendeinen Siegespreis zu zahlen. Überhaupt der Siegespreis! Die Türken lächeln, wenn man in ihrer Gegenwart von der Möglichkeit spricht, daß alle vier Staaten trotz allen Einreden der Mächte und trotz ihrer gegenseitigen Versicherung, sich einen Zufall des türkischen Gebietes sichern werden. Die Türken lächeln überhaupt immer; denn für sie ist alles Kismet (Schicksal). Was kommen soll, kommt doch! Und noch glauben sie an das Wohlwollen der Mächte, die nicht dulden werden, daß man die europäische Türkei aus dem Verband der alten Welt treibt. Wie die Dinge augenblicklich liegen, ist Krieg und Frieden gleich gefährlich, und große Vorkämpfer lagern über der europäischen Verständigung wie über dem Schicksal der Türkei. — In England beschäftigt man sich wieder einmal lebhaft mit dem Gedanken einer Verständigung mit Deutschland. Findet doch demnach zu diesem Zwecke eine Konferenz in London statt, die zu ihren Teilnehmern die besten Männer Englands und Deutschlands zählt. Das alles könnte auch zweifelsfrei mit Hoffnung erfüllen. Aber der deutsch-englische Gegensatz, dessen Quellen immer wieder durch wirtschaftliche Ursachen gespeist werden, ist doch viel tiefer, als man sich träumen läßt. Und die Zahl derer mehren sich, die im Vollbewußtsein ihrer Verantwortlichkeit, an allen Verbreitungen teilnehmen, die dem Frieden dienen, die aber in tiefsten Herzen die Uebereinstimmung nähren, daß die Entwicklung der Dinge zu ganz anderen Wägungen treibt. — Der Wahlkampf in Amerika hat einige Tage gerast. Präsident Roosevelt, der in Milwaukee von einem Januar angegriffen wurde, hat sich aber so weit erholt, daß er in wenigen Tagen die Redebeiträge wieder eröffnen wird. Es ist gar kein Zweifel, daß dieser Zwischenfall seine

Wahlansichten bedeutend erhöht. — In China scheint jetzt endlich die Reformarbeit zu beginnen. Nachdem die Regierung mit England das Antiegegeschäft in Ordnung gebracht hat, werden eine ganze Anzahl Neuerungen verflücht. Vor allem aber scheint wichtig, daß man die Verhandlungen mit Rußland wegen der Monagel-abgebrochen hat. Als England dem russischen Freunde die Vorhand in Persien ließ, war der heimliche bedingte Kaufschilling die Vorhand in China. Aus diesem Preisbeispiel der Interessen werden sich bald Konflikte ergeben, die mehr noch wie der Balkanbrud die Welt in Mitleidenschaft ziehen können.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 28. Oktober 1912.
§ Künstler-Konzert. Am Sonntag, den 3. November, findet im Saale des Schützenhauses ein Konzert statt, das einen hohen Kunstgenuss verspricht. Vier bestens bekannte Künstler haben ihre Mitwirkung zugesagt: Fr. Ami Hermann (Sopran) aus Berlin, sowie die Herren Friedrich Vial (Bariton), Schönbart Otto Schwindler und Chordirektor Karl Klauer aus Halle. Es werden Gesänge und Lieber für Sopran und Bariton von Schumann, Weber, Strauß, Brahms u. Genoten. Am Anfang steht die herrliche Sonate für Cello und Klavier von Händel. Seelenvoller Ton und große Technik wird Herr Schwindler in den Soloflücken von Mozart, Schumann und Popper zeigen und auf einen Stetig-Fußel wird Herr Chordirektor Klauer die f-moll-Fantastie von Chopin spielen.
§ Verbilligung des Schweinefleisches. Anfolge der überreichen diesjährigen Kartoffelernte ist die Schweinezucht sehr begünstigt. Auf vielen landwirtschaftlichen Gehöften hat man diesem Umstände Rechnung getragen und der Schweinezucht seine Aufmerksamkeit zugewandt. Die Metzgerzahl dieser Vorleser

dürfte bis zum Jahreschlusse schätzungsweise werden, so daß dann mit einem Sinken der Preise für Schweine zu rechnen ist.
§ Gänsebraten. Für Fleischwecker ist die Gänse von der Gans und ihren verschiedenen Zubereitungsarten ein ewig unerschöpfendes Thema. Man kennt sie mit Pfeffer und mit Trüffel, mit Fleischsauce, Tomaten und sonstigen Gewürzen gefüllt. Allen Brautmethoden aber harrt die eine Eigenschaft an: sie schmecken immer und das auf den Tisch gebrachte Gericht ist für den Appetit der Teilnehmer fast immer etwas zu klein geraten. Von einem besonders eifrigeren Verehrer der Gans erzählt man den Ausdruck, die Gans sei ein mehrwärtiger Vogel, denn, so sagte dieser Herr: „wenn man eine zum Frühstück isst, wird man nicht satt, und ist man zu ei, so verdirbt man sich den Appetit aufs Mittagessen“. Wir wollen zwar nicht ganz so weit gehen, behaupten aber auch, daß mit dem Erhitzen der ersten fetten Gans die deutsche Gänse eine besondere Höhe zu erreichen pflegt, und daß unsere Metzger schon wegen der vielen verdorbenen Mägen die Gans zu den einträglichsten Vögeln zählen.
§ Grief. Am Reformationsfest, Sonntag, den 3. November, wird im Merzischen Saale ein Familienabend der Barodie Rotta abgehalten werden, der ein reichhaltiges Programm an Vorträgen und Aufführungen aufweisen wird.
§ Druckerei. 25. Oktober. (Wichtige Erinnerung.) Dem durch die vor kurzem gemachte Entdeckung: „Schutz gegen die Gefahren des Bergbaues“ bekannt gewordenen Herrn Berginspektor W. Sedmann-Brandorf 2531000 ein Apparat unter der Nummer H. neuerdings entworfen worden, der eine Einrichtung zur Regulierung des Dampfdruckes, der Uebereinstimmungstemperatur und des Dampfdruckes auf einem Streifen darstellt, wozu bisher mehrere Instrumente erforderlich gewesen sind.

Von Nah und fern.

Eine Fleisch-Konferenz aufbeistehen Städte hat dieser Tage in Bromberg stattgefunden. Man beriet über den gemeinsamen Bezug russischer Fleisch. Die zum ersten Male verlaufene 170 Zentner russisches Fleisch brachten die turkische Zahl von 11,111,111 Mark.

25 000 Mk. für eine Grubenlampe. Der Verein für die bergbaulichen Interessen des Oberbergamtsbezirks Dortmund hat einen Preis von 25 000 Mk. ausgeschrieben für die Herstellung einer mit einem zuverlässigen Wetterangabe versehenen elektrischen Grubenlampe.

Vorstoß vor Danzig. In Rends (Preußen) nach ein fünfjähriges Kind, nachdem es Danzig gesehen hatte.

Den Schützenkaren erschossen. In Thon spielte der Unterleutnant B. mit einem geliebten Leutnant. Die Waffe entließ sich. Die Kugel traf den Unterleutnant Templin, den einzigen Sohn seiner Eltern. Der Gefreute war sofort tot.

Schlägerei zwischen Soldaten und Banenbürgern. In Graben beim Weichsel erzwangen bei einer Patrouille 15 Soldaten mit blauer Waffe den Zugang zum Langhof, den ihnen die Dorfbevölkerung verweigerte. Es fand ein blutiger Kampf statt, bei dem u. a. das Leinwandgerüst abgebrochen wurde, um mit seinen Trümmern Waffen zu liefern.

Ein Vierbänderer von einem Tiger angefallen. Bei der Abendvorstellung des Zirkus Charles in Budapest wurde der Vierbänderer Wagner von einem Tiger angefallen. Die Bestie hatte den linken Arm mit ihren Fangzähnen erfaßt. Es gelang Wagner jedoch, sich von dem Tiger loszureißen.

Der Versuch von Kautzen verfrachtet. Ein Militär von Kautzen wurde zwei Einwohner von Andermat in die Tiefe. Zwei Unteroffiziere der Gottfardtruppen, die Kiste bringen wollten, wurden von einer zweiten Kavallerie begraben. Die Fortwache von Andermat konnte nach stundenlangen Rettungsarbeiten die zwei Verfrachteten bergen.

Überfall eines entlassenen Beamten auf den Bürgermeister von Rom. Ein entlassener Magistratsbeamter griff den Bürgermeister Nathan von Rom, dessen Automobil gerade auf der Straße einen Augenblick hielt, mit einem ihm eingelegten Schlüsselbund an. Der Attentäter schlug die Scheiben des Automobils ein, ohne insofern Nathan zu verletzen. Der Bürgermeister hatte ihn vor kurzem mit einem Unterhaltungsgehalt auf den vorgeschriebenen Jahressumme verurteilt.

Das erste Hotel ohne Trinkgelber ist ein Hotel in Florenz. Der Besitzer dieses Gasthauses gibt seinen Gästen bekannt, er möchte den Gästen das Trinken seiner Angestellten ein Trinkgeld gezahlt werde, da er eben einen festen Lohn gewährt und außerdem 10 Prozent der gesamten Vorkostung abnehmen will. Der Verteilungsplan sieht drei Klassen von Angestellten vor, je nach Wert der Stellung ist der zu gewöhnliche Anteil abgezogen. Da das deutsche Vorkostung nach jeder Rechnung im wesentlichen organisiert werden kann, ist von den Gerichten des Florenzer Gerichtes abhängig.

Sechs Streckenarbeiter überfahren. Bei Portonaccio (Italien) fuhr eine Mangelrolle hinein in einen Trupp Streckenarbeiter hinein, von denen zwei getötet, einer lebensgefährlich und drei schwer verletzt wurden.

Eine russische Fürstin als Lebensgefährtin gerettet. Die Fürstin Orlov ist mit genauer Not dem sicheren Tode entgangen. Die Pferde ihrer Kutsche sprangen und sprangen über den Geländer in die Tiefe. Zufällig befand sich ein Schützmann in der Nähe; dieser sprang nach und holte die ohnmächtige Fürstin aus dem Wagen heraus. Der Kutscher ist schwer verletzt; eines der Pferde wurde verstimmt und mußte getötet werden.

Sturmhäfen in Odesa. Durch einen heftigen Sturm sind in Odesa viele Häuser

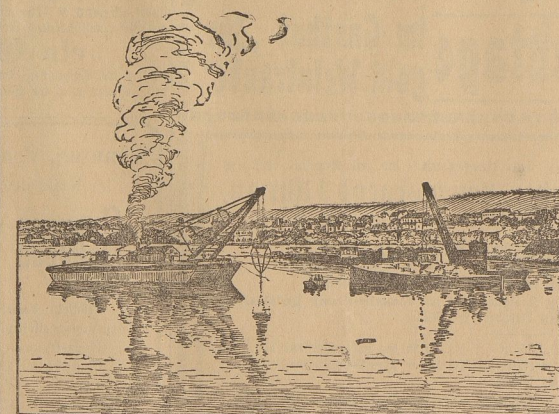
und gegen 400 Telegraphenmasten niedergedrückt sowie zahlreiche Häuser abgedeckt worden. Der Straßenverkehr war mehrere Tage unterbrochen, ebensol der Dampfverkehr nach Nikolajew und Charkow.

Explosion in einer Munitionsfabrik. Durch eine Explosion wurde die Munitionsfabrik in Galesburg (Ber. Staaten) zerstört. Sechs Personen wurden getötet und viele verletzt.

Luftschiffahrt.

— Mit der Fahrt der „Victoria Louise“ hat das Zeppelininstitute einen neuen glänzenden Erfolg davongetragen. Während Graf Zeppelin bei seiner ersten Fahrt nach München mit dem

Die bulgarische Hafenstadt Warna am Schwarzen Meere, das von den Türken beschossen wurde.



In diesen Tagen war die Aufmerksamkeit in hohen Maße auf die bulgarische Hafenstadt Warna gerichtet. Künstliche Feuerschiffe haben die Stadt beschossen, und nach den vorliegenden Mitteilungen sind zahlreiche Häuser beschädigt worden. Der Hafen von Warna ist der erste Handelsplatz Bulgariens am Schwarzen Meer, von dem aus nach allem die Rohwarengüter des Landes ihren Weg ins Ausland nehmen. Der Hafen ist durch eine

1200 Meter lange Mole geschützt. In der Geschichte hat der Ort vier Male gebrannt, zuletzt, als im Jahr 1864 die Franzosen und Engländer die Stadt besetzten, wobei ein großes Lager zerstört und am 4. und 5. September desselben Jahres von hier aus der Feldzug nach der Krain unternommen. Am Bulgarien kam Warna durch den Berliner Vertrag vom 15. Juli 1878.

»Höcker.« Eine Verbrechenbande im Bundesstaat, der eine Anzahl Einbrüche und Diebstähle zur Last gelegt wurde, hatte sich vor der höchsten Strafammer zu verantworten. Der Anführer der Bande, ein sechzehn Jahre alter Junge, erhielt zwei Jahre Gefängnis, ein dreizehn Jahre alter ein Jahr sechs Monate, ein fünfzehn Jahre alter sechs Monate, ein vierzehn Jahre alter drei Monate und ein fünfzehn Jahre alter drei Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte, daß die beiden Gefangenentaten auf behörig Begnadigung nicht zu rechnen wären, gegen sie müßte die Strafe vollstreckt werden. Bei den drei jüngeren sollte man eine bedingte Begnadigung bestärken, es sei aber Zwangsarbeit zu ernähren.

Wie der Zarewitsch bewacht wird.

Die Stunde von der Enttarnung des achtjährigen Großfürsten Alexei, des russischen Thronfolgers, lenkt die Wäute wieder auf die großen Sorgen, die sich das Zarenpaar um den einzigen Sohn, den fünfjährigen Jaren, macht. Es ist noch betannt, wieweil drüber der Wp von der Zarenfamilie, dem Hofe und den Ministern wick, als endlich und nachdem in den ersten zehn Jahren der Ehe des Zarenpaars der Ruf des russischen Volkes nach dem Thronfolger immer

lauter geworden war, am 12. August 1904 in den Straßen Moskaus und Petersburgs vom Wind zu Wind die große Kunde verbreitet wurde: »Wir haben einen Zaren gefunden. Das man an Zarenhofe um die Erhaltung dieses einzigen Sohnes alles nur mögliche tat, wird jeder verstehen, der da weiß, daß sofort nach der Geburt gewisse Kreise alles daran setzten, den von Geburt schwächlichen Knaben beseitigt zu schaffen oder wenigstens in ihre Gewalt zu bringen.

Sofort nach der Geburt erhielt Alexei den aus fünfzigköpfigen Bewachung eines Besatzes, der mit seinem eigenen Leben für die Sicherheit des Zarewitsch zu machen hatte. Dieser Skafat, der heute noch seines Amtes wartet und auch im Vorjahre in Friedberg von dem Thronfolger weilt, hat im Vorzimmer des Zarenhofes des Knaben zu schlafen. Das Vorzimmer ist der einzige Zugang zum Gemach des russischen Thronfolgers. Aber auch der Besatz muß sich des Knaben eine Bewachung gefallen lassen; er ist zwar durch eine Abriegelung mit der Außenwelt verbunden, wird aber des Knaben eingeschlossen. Vor seiner Tür steht eine doppelte Wache Posten. Einige Schritte davon befindet sich noch ein Doppelposten vor den Privatgemächern der Eltern des jungen Jaren. Damit ist aber der Nachhelfer für den Zarewitsch noch lange nicht erledigt. In den ersten vier Jahren seines Gebrauchs, die durch leichte Entkräftungen oft für die Jarin so unliebbar unterbrochen wurden, daß sie selbst krank und träner wurde, bekam Alexei nur einen kleinen Hof mit Garten zu sehen. Das war Alexei Welt. Hier spielte er mit seinem Leibdiener und später mit dem Sohne einer Hofdame, und es ist nach seinem letzten Geburtstage in die Hände seiner englischen Erziehungslehrer, die den Unterricht aber nur in Gegenwart des Knaben und einer Hofdame abhalten durften. Seitdem hat sich kaum etwas geändert, und es ist nicht zuviel behauptet, wenn man meint, daß der Zarewitsch die Außenwelt eigentlich erst in Deutschland, und zwar in Friedberg, kennen lernte. In Russland sah er auch in der letzten Zeit in die Schlösser oder auf der kaiserlichen Jagd Standorte, die weit Fläche der Wäute, höchstens nur er bei einem militärischen Empfang einmal zugegen. Die Ausnahmen, die hieron gemacht wurden, gingen unter Vorbehalt orientalistisch anmuten. PK.

Buntes Allerlei.

»Stiefelabzieher aus Brillanten.« Amerikaner haben offenbar so viele Schelme, daß sie nicht mehr wissen, wie sie anbringen sollen. Sie haben einen großen Stiefelabzieher mit Brillanten gefunden, plombierten ihre Jahre mit Brillanten und schickten ihre Schöpfung und saßen mit edelsteinbestreuten Halsbändern; fast schon es unmöglich, daß sie noch andere Verwendungsarten erfinden könnten; es gelang ihnen doch, und das Resultat ist ein Stiefelabzieher mit Brillanten. Das große Interesse entzündet dem Stiefelabzieher von Mrs. Alice Montgomery, der berühmtesten älteren Tochter Kongreßes. Sie erließen vor einiger Zeit auf einem Walle in Schönen, deren Haden aus funktvoll geschliffenen Kristallen bestanden. Aber selbst das war noch nicht phantastisch genug. Eine Millardardagatin aus dem Staat Indiana ließ sich schließlich sechs paar Schuhe machen, deren Wäute von Brillanten und anderen Edelsteinen bestanden, und deren Wert ein so hoher ist, daß sie gleich einem »Schmuckkasten« in der Stahlmaner einer Bank aufbewahrt werden müssen. Diese Mode wird gewiß Schule machen — in echt und in Simill, aber sicherlich nur bei solchen Gesellschaften, die der glatte Himmel mit Wägenbedeckungen begibt hat. Dem durch solche leuchtende Pracht die Wäute auf Meereshöhe senken zu wollen, wäre doch wohl sinnlos.

Das geschickte Dienstmädchen.

»Wie, Gnädige, wie heißt das Ding? Es ist rot eingebunden, ist so dick, so breit und so lang? — Das kann ich nicht wissen. — Dienstmädchen (für sich): »Und die will gebietet sein.«

und einen Dolch. Darüber stand der Anfang der Marcelline: Allons enfants!

Herr und Frau Brüdner ließen einen Ansturz der Überarbeitung aus, betrafen vorzüglich die sonderbaren Zeichnungen, und letztere wurde besonders eifrig nach dem angegebenen Pfad.

»Schlimm, sehr schlimm!« bestätigte Herr Brüdner. Er lächelte noch irgend eine weißbäuliche Bemerkung anfragen zu wollen, fand aber nicht gleich den richtigen Ausdruck und wurde nun in seinem Gedankenangelegenheit durch seine Frau und Affäre, die plötzlich von einem Klavier aus dem Nebenzimmer hereinflangen.

»Wer spielt da?« fragte der junge Mann aufhorchend.

»Aha! Kann's nicht denken, daß du das nicht weißt. Dennoch wirst du nicht zu merken. Aber du wirst es gleich erfahren.«

Der Hausherr öffnete die Tür ein wenig und legte nach dem andern Zimmer: »Wie, heute den Unterricht abbrechen. Es handelt sich um ein großes Ereignis, bei dem wir nicht durch Klavierhören gehindert werden möchten. Dann gehen Sie wohl diese Stunde mozen, Herr Brüdner!«

Die Sie währten, Herr Brüdner, und eine honore Mannstimme jurid, und gleich darauf trat eine fleckliche, blonde Wägengeißel in den Salon. Ihre braunen Nebangen saßen fragend nach dem Ehepaar und blicben dann verunruhigt auf dem fremden Manne fixiert.

es 2 (Fortsetzung folgt.)

»Nicht? Dann ist er verloren gegangen. Oder meine Brüdner haben ihn unterlagert. Aber ich hab' ihnen ein Schnippschen geschlagen und bin ausgerückt.«

»Bon wo?«
»Aus der Fremdenlegion.«

Er wurde unterbrochen, denn Frau Brüdner riefte herein. Mit ihrem freundlichen, regelmäßigen Gesicht, dem glattehellen schwarzen Haar und dem schwarzen Knäuel machte sie den vertrauensverdienenden Eindruck einer soliden Bürgerfrau.

Herr Brüdner blickte mit heiterer Miene bald auf seine Frau, bald auf den jungen Mann.

»Nun?« wandte er sich endlich erwartungsvoll zu ihr.

»Nun?« ahnte sie ihm nach. »Was soll das mit deinem Mann?«

»Das Mutterloch! Das Mutterherz!« sagte er vorwurfsvoll hinzu.

»Ja, was ist denn nur damit, August?«
»Sprechen muß es doch!«
»Sprechen soll es! Hier sieh doch nur, liebe Malwine! Da mit wies Herr Brüdner auf den Ankündigung.

Sie murkelte die sonderbare Gestalt mit flecklicher Teilnahme, dann aber suchte sie die Schwellen.

»Daba!« lachte ihr Mann. »Dann muß ich's dir nur endlich legen: Weich ihr die Hand, Alfred! Die Mutter erkennt ihren eigenen Sohn nicht wieder.«

Jetzt blies die Heiße an Frau Malwine zu kommen, in Dymnach zu fallen. Aber sie nahm sich gutmütig nicht an den kleinen Diwan nebe dem Schreibtisch und hauchte nur:

»Alfred! Mein geliebter Alfred lebt? Aber Alfred war doch ein Anabe!«

Herr Brüdner lachte wieder. »Denkst du denn, er ist in den fünf Jahren seiner Abwesenheit nicht gemadert?«

Der Wiedergekommene ergriff die runde Hand Frau Brüdners und führte sie eifrigstvoll an die Lippen.

Herr Brüdner legte sich in Positur und sagte mit Würde:

Dies ist das größte Ereignis meines Lebens, sozulagen. Wir können aber doch nicht hier in diesem kleinen Geschäftsräum bleiben, und ich schlage deshalb vor, daß wir uns in den Salon versetzen.«

Gerade gegenüber der Tür, durch die sie eintraten, hing an der Wand die porträthaltige Photographie eines frischen Anabers, der sehr heranzugeht ist dastand, als wenn er sagen wollte: Bin ich nicht ein seiner Junge?«

Nam hatte der junge Mann dieses Bild erblickt, so bekam er einen freudigen Schred an tief ganz außer sich:

»Da! Da bin ich ja! Wie Schuppen fällt mir's von den Augen. Ja, es hab' ich ausgedehen, als ich entfiel wurde!«

Seine Augen waren feucht geworden.

Dann aber eilte er nach dem in der Mitte des Raumes stehenden Tischchen, auf dem das Album lag, und schlug es auf. Seine Freunde und sein Zubehel wollten gar kein Ende nehmen, als die Bilder der Eltern von früher her und seine eigenen aus der früheren Kindheit sah.

Herr Brüdner, der ihn mit Mühung beobachtet hatte, sagte jetzt: »Es ist uns das ein offenkundiger Beweis, daß wir unten stehen Soch wiedergemommen haben. Aber — aber — es muß doch schließlich auch etwas Handgreifliches beibracht werden, sozulagen. Wähtie man nicht die Polizei?«

»Polizei?« rief der junge Mann erschrocken.

»Ach, du kannst mir glauben, mit solchen Wäktorien bin ich sehr oft gequält worden. Sie haben mein junges Leben genug verdirrt.«

»Ja, gewisse Formalitäten müssen erfüllt werden,« erklärte der Hausherr. »Aber das werde ich dann schon mit dem Polizeileutnant, der mein guter Freund ist, abmachen. Du brauchst dich nicht weiter dabei zu bemühen, Alfred!«

Dieser hatte sich von seinem Schred bereits erholt und legte sich hinunter.

»Im Gegenteil, Papa, ich werde mit auf das Polizeibureau gehen. Hatte ich denn als Strafe gar keine bestimmten Merkmale, durch die ich mich gewissermaßen legitimieren könnte?«

Herr Brüdner legte den Zeigefinger an die Stirn, seine Frau aber erklärte ohne viel Umschweifen: »Gott! Bei dem rechten Arm war doch der ziemlich große Beherd!«

»O weh!« rief der junge Mann. »Der wird bei der Probezeit verschwinden sein.«

Dabei freilich er den Arm zurück und zeigte ihnen trübsinnig, mühseligen Arm, der mit einer ganzen Reihe blauer und roter Dornzierungen besetzt war. In der Mitte sah man ein flammeendes Herz, zu dessen Seiten ein Anter

* Durch Messfehler wurde der Furanfänger von Gröbers nach einem vorangegangenen Streit schwer verletzt. Die Stöße, die er am Kopf, Arm und Leib erhalten hatte, erwiesen sich als so erheblich, daß die Überführung des Verletzten nach einer halben Stunde notwendig wurde. Der Messfehlerlamp wurde verhaftet.

* Zu Erfurt führte sich am Freitag die Frau des Obergärtner aus einem Fenster des dritten Stockwerkes auf den Hof. Sie blieb mit geschmettertem Schädel und anderen Verletzungen tot liegen. Die Ursache der Tat ist unbekannt.

Bitterfeld, 25. Oktober. (Nieselschornstein.) Die Muldensteiner Papierfabrik, G. m. b. H., hat vor kurzem einen Fabrikshornstein errichtet, der mit einer Höhe von 105 Metern zu den

höchsten in ganz Deutschland zählt. Sein Durchmesser beträgt bei 60 Metern noch 5,70 Meter. Das Nieselschornstein wurde von einer Leipziger Firma in der Zeit von Juni bis zum Oktober fertig gestellt. Die Bauunternehmung betrug 93.000 Mark.

Merseburg, 26. Oktober. Ueber den Gang der Untersuchung betreffs der hier kürzlich festgestellten Fleischvergiftungen wird von der Presse und Publikum lebhaft Klage geführt. Inbezug 5 Wochen sind vergangen, ohne daß man über das Ergebnis hinausgekommen wäre, wonach die Erkrankungen auf Bacillusparatyphus zurückzuführen sind. Ueber die eigentliche Ursache der Erkrankungen, an denen noch heute viele Personen leiden, und ob dem Verkäufer der Fleischwaren eine strafbare Handlung zur Last gelegt werden kann, ist laut

„Merseburger Korrespondent“ noch nicht festgestellt worden. Jetzt beginnt man endlich, die Bemerkungen der Erkrankten in die Wege zu leiten und deren Symptome zwecks Untersuchung nach dem hygienischen Institut in Halle zu senden. Alles dies erst nach einer so langen Zeit, daß man fürchten muß, es werde sich manches nicht mehr feststellen lassen, was zur Ermittlung hätte dienen können.

Gera, 26. Oktober. Eine gewisse Situation in der Textilindustrie ist dadurch geschaffen worden, daß die Weber, die bei der Firma Zenger, Bach & Ramminger ihre Abfindung wegen Lohnsuffizienz eingereicht hatten, diese Abfindung nicht zurückgegeben haben. Daraufhin wurde heute durch Anschlag in sämtlichen Webereien der Stadt bekannt gegeben, daß die Detektivgruppe Gera des Verbandes

fälschlich thüringischer Webereien sämtlichen Textilmessern zum Freitag, den 1. November kündigt, falls die Abfindung in dem erwähnten Betriebe aufrecht erhalten werde. Die Fabrikanten sind entschlossen, der fortwährenden Demoralisierung der Industrie durch sozialdemokratische Agitatoren auf das Energischste entgegenzutreten. Die Vereinigung reichster Textilarbeiter in Gera nahm in ihrer Hauptversammlung folgende Resolution an: „Die Hauptversammlung erkennt mit Dank an, daß die Arbeitgeber durch freiwillige Bewilligung von 10 bis 20 Proz. Lohnerhöhung einen hohen Grad sozialen Empfindens bezeugt haben, und verurteilt die Vermählungen des sozialdemokratischen Vorstandes fälschlich-thüringischer Textilarbeiter, einen irrtümlichen und wenig aussichtsreichen Zustand ins Werk zu setzen.“

5 billige Schultage im Gasthof „Zur gold. Weintraube“

Den geehrten Einwohnern von Kemberg und Umgegend - zur gefl. Kenntnis, daß von **Dienstag, den 29. Oktober, von morgens 9 Uhr an, ein großer billiger**

Sehwaren-Verkauf

in sämtlichen Artikeln zu noch nie dagewesenen Preisen stattfindet. Nur 5 Tage dauert diese selten günstige Kaufgelegenheit im Gasthof zur goldenen Weintraube, Inhaber: W. Müller.

Nur durch den Riesenumsatz und Einkauf in bar bin ich in der Lage, sämtliche hier zum Verkauf zu bringenden Waren zu ganz anfallig billigen Preisen zu verkaufen. Es kommen

Große Posten Schuhe und Stiefel für Herren, Damen, Kinder und Mädchen, sowie Stiefel und Kamelhaarstiefel in nur seltenen Formen und Qualitäten zum Verkauf.

Bemerkte ausdrücklich, daß ich **keine sogenannten Kamisch- und Partie-Waren** führe, und liegt es in eigener Interesse, daß sich jeder vor dem Kauf von diesen seltenen Angebot überzeuge. **Wiederverkäufer haben keinen Zutritt im Verkaufsraum.**
Hochachtung Leopold Alcher, Halberstadt

Meiner werthen Kundschaft sowie Einwohnern von Kemberg und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß sich meine Wohnung jetzt **Krenzstraße 20** befindet. Ich mache gleichzeitig darauf aufmerksam, daß ich in einigen Tagen **ein Schuhwarengeschäft** eröffne und bitte, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch ferner beizubehalten zu wollen.
Grust Pohle, Schuhmacher

Osram- u. Pope-Lampen

in 10, 16, 25, 32, 50 Kerzenstärken Sturmleuchten - Handleuchten elektrische Taschenlampen etc. empfiehlt billigst Friedr. Heym

Neue Braunschweiger **Gemüsesonserven** als Stangenpösel, Brechpösel, junge Erbsen, Leipziger Allerlei, Schnittbohnen, Brechbohnen, Spinat Blumensohl, junge Karotten Champignons, Morcheln, Steinpilze empfiehlt August Huhn

Futterkalk Marke B Lebertran für Vieh Leinsamen empfiehlt W. Dahms

Milka-extra Tafel-Margarine Ersatz für feinste Naturbutter stets frisch zu haben bei **Otto Niendorf**

Sauerkohl empfiehlt C. G. Pfeil

Juristischen Rat Klage, Zwangsvollstreckungs-, Mahn-, Grundbuchsachen, Kaufverträge, Testament, Verwaltungssachen. **Freitags vormittags in Mannans Restaurant.** R. Lehmann, Gerichts-Ref. a. D.

Schuberème Pilo wird täglich mehr verlangt. Qualität und große Ausgiebigkeit sind die Vorzüge. Verlangen Sie bitte nur **Pilo**.

Dada von Bergmann & Co., Nadevent ist das beste Haarwasser, verhindert, Haarausfall, befeuchtet Kopfschuppen, stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die wirpliche Farbe. à Fl. 1,- und 2,- M. bei: Apotheker Elbe

Sobald Sie eine Probe gemacht haben, werden Sie nur noch **Glaubig** **Mus-Gewürz** verwenden. Ferner empfehle ich **ff. Rübenjaft** bei größerer Abnahme enorm billig. **J. G. Glaubig**

Für Landwirte! **1. Apr. Benzinmotor** (Patent), noch im Gebrauch, ist unter voller Garantie sofort oder später billig zu verkaufen. **August Bafia, Glasermeister**

Gegen Drüsen Scropheln, Blutarumt, engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenerkrankheiten, Husten empfehle für Kinder und Erwachsene meinen beliebten **Lahusen's Lebertran**

Marke „Jodella“ Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste u. meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à M. 2,30 und 4,60 mit dem Schutzwort „Jodella“ und dem Namen des Fabrikanten Apotheker Wih. Lahusen in Bremen. Frisch zu haben in der Apotheke in Kemberg

Rähmaschinen von 40 M. an zu haben bei **Paul Glöckner Uhrmacher August Gräß Nachf.**

Einen Lehrling für sofort oder später stellt unter günstigen Bedingungen ein **Richard Krausemeier** Fleischermeister

50 Mark Belohnung Diese Belohnung erhält Jeder, der mir eine Person namhaft macht, die in meinem Jagdrevier **Niemitz** Schlingen stellt oder freitret, sodas ich sie gerichtlich belangen lassen kann. **Carl Friedrich, Holzhandlung Grünhainichen.**

Donnerstag, den 31. Oktober

findet **abends 8 Uhr** im Saale des Hotels „Zur Post“ zur Feier des Reformationsfestes, zugleich als Bekehrung des Gwangeltischen Bundes **ein Gemeindeabend** statt, wobei Anreden, Vorträge und eine kleine Aufführung geboten werden. Hierzu wird die Gemeinde freundlichst eingeladen. Eintritt frei. **Meyer.**

Sonntag, den 3. Nov., abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des Schützenhauses zu Kemberg

Grosses Künstler-Konzert

von **Fräulein Anni Herrmann** (Gesang) aus Berlin **Herrn Violoncellvirtuos Otto Schwendler** **Konzertsänger Friedr. Viol** (Bariton) aus Halle (S.) **Chordirektor Karl Klanert** (Klavier)

- Sonate in C-dur f. Violoncello u. Klavier **Georg Fr. Händel** (a) Adagio, (b) Allegro, (c) Adagio, (d) Allegro
- Arie a. d. Op. Freischütz: „Wie nahte mir der Schlimmer“ **C. M. von Weber**
- Gesänge für Bariton: a) Frühlingsfahrt **Rob. Schumann** b) Freisinn „ c) Allnächtlich im Traum „ d) Widmung **Fr. Chopin**
- Lieder für Sopran: a) Träume **Rich. Wagner** b) Frühlingsglaube **Fr. Schubert** c) Widmung **Rob. Schumann**
- Stücke für Violoncello: a) Abendlied **Rob. Schumann** b) Menuetto **W. A. Mozart** c) Tarantella **D. Popper**
- Lieder für Bariton: a) Aus meinen grossen Schmerzen „ b) Im Rhein, im heiligen Strome „ c) Genesung **Robert Franz**
- Lieder für Sopran: a) Sonntagsglied **F. Mendelssohn** b) Auf Flügeln des Gesanges „ c) Lieblingsplätzchen „
- Lieder für Bariton: a) Tom, der Reimer **C. Loewe** b) Heimkehr **R. Strauss** c) Allerseelen „
- Lieder für Sopran: a) Heimliche Aufforderung **Rich. Strauss** b) Ständchen „ c) Liebesfeier **F. Weingartner**

Konzertflügel: Steglich-Wittenberg **Rauchen verboten.** Während der Vorträge wird nicht serviert.

Tanz-Unterricht.

Zu dem heute abend im Hotel „Zur Post“ aufangenden und morgen fortgesetzten **Tanz-Kursus** können noch Schüler teilnehmen. Um den unwürdigen Schülern die Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen, richtet ich den **Sonntag nachmittags ein.** **Bröckel, Tanzlehrer.**

Sohnachtbarer Eltern kann bei mir in die Lehre treten **Geuzel, Dreher**

Bürger-Verein Morgen Dienstag **Bersammlung** Der Vorstand.

Sonntag, den 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr entschließ nach längerem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Auguste Erichson geb. Eltner

im 49. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetriibt an **Die trauernden Hinterbliebenen**

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr statt